

Teetmische Revolution

und sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Die erfolgreiche Verwirklichung der von der 9. Tagung des ZK unserer Partei beschlossenen Aufgaben wird maßgeblich bestimmt durch die weitere Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Diese Schlußfolgerung ergibt sich daraus, daß der umfassende Aufbau des Sozialismus, dessen Kernproblem in der Meisterung der technischen Revolution liegt, an den Menschen als der Hauptproduktivkraft viele neue und höhere Anforderungen stellt.

Gegenwärtig verdoppelt sich etwa alle acht bis zehn Jahre das menschliche Wissen in den modernen Zweigen der Naturwissenschaften und der Technik. Aber nicht nur das. Charakteristisch ist gleichfalls, daß heute die neuen Erkenntnisse bedeutend schneller als früher für die Produktion nutzbar gemacht werden. Betrug beispielsweise die Zeit von der wissenschaftlichen Entdeckung der Fotografie bis zu ihrer Einführung in die Produktion mehr als hundert Jahre, so betrug sie beim Fernsehen zwölf Jahre und bei den Transistoren fünf Jahre. Die ersten Lasergeräte aber wurden nach der Entdeckung des physikalischen Prinzips in einer noch kürzeren Zeitspanne gebaut.

Schon an diesen wenigen Fakten wird sichtbar, daß derjenige, der heute im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Vorlauf in der Einführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion Zeit verliert, nicht den Welthöchststand erreichen, geschweige denn mitbestimmen kann. Darum unterstreicht auch die 9. Tagung des Zentralkomitees, daß die technische Revolution das Problem Ökonomie der Zeit schärfer als je zuvor gestellt hat. Das ist für die weitere Erhöhung des Lebensstandards unserer Bevölkerung wie auch für die Erfüllung der nationalen Mission der DDR von grundlegender Bedeutung.

Unter den Bedingungen der technischen Revolution haben die Worte W. I. Lenins von der Arbeitsproduktivität als dem Allerwichtigsten, dem Hauptsächlichsten für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung noch größeres Gewicht erhalten. Denn im ökonomischen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus wird

der Ausgang dieses Kampfes dadurch maßgeblich entschieden, welche Gesellschaftsordnung ihre wissenschaftlichen Kapazitäten am rationellsten einsetzt und die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse am schnellsten nutzbar macht. Einen maximalen Zeitgewinn zu erreichen ist somit unter den Bedingungen der technischen Revolution für die Länder des Sozialismus zu einer revolutionären Aufgabe geworden. Wie kann sie gelöst werden?

Genosse Walter Ulbricht hat auf der 9. Tagung des ZK auch zu dieser Frage sehr aufschlußreiche Ausführungen gemacht. Er sagte u.a.: „Die Kunst der Organisation des Produktionsablaufes im Betrieb besteht darin, die Überzeugung der Werktätigen von der Bedeutung ihrer Arbeit für sich selbst und für die Gesellschaft mit der Entwicklung der Brigaden der sozialistischen Arbeit und den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, mit dem sozialistischen Wettbewerb und mit der Anwendung der verschiedenen Mittel der ökonomischen Interessiertheit zu verbinden.“ Mit diesen Worten ist in gedrängter Form ein ganzes Programm zur vollen Ausnutzung grundlegender Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung entwickelt worden.

Ideologische Arbeit in Brigaden verbessert

und weil zahlreiche Parteiorganisationen sehr schnell erkannt haben, welche Bedeutung die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit für die Lösung der ökonomisch-technischen Aufgaben dabei besitzt, haben sie in der letzten Zeit die ideologische Arbeit in den Brigaden und Gemeinschaften der sozialistischen Arbeit verstärkt. So führten zum Beispiel das Büro für Industrie und Bauwesen und die Ideologische Kommission der Bezirksleitung Halle Anfang Februar eine Konferenz „Über Probleme und Erfahrungen der politisch-ideologischen Führung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit beim umfassenden Aufbau des Sozialismus und der technischen Revolution“

Von KURT TIEDKE,
Kandidat des ZK der SED